

war, hatte er noch Feuer im Leibe; heute ist er ein froßiger Mummeleigreis. Er hat föderlt Haus gehalten mit leiner Lebensglut und seine Kalorien verputzt in der eifigen Betraum. Auch für unsere Erde kommt eins bestes Tag, an welchem das letztere höhere Leben leben, vor allem der leise Mensch, dahinterher muß in etiger Einöde — Götterdämmerung!

Wohl muß dieses Erstarren und Erfrieren mit Natur notwendigst eintreten, in Jahrtausenden natürlich; aber auch vor diesen letzten Tagen des Menschen auf Erden können unbeküngesehene Ereignisse kommen, die nicht eine Folgeerscheinung des Weltuntergangs der Erde sind, sondern in Beziehungen der Erstellung zur Sonne ihren Grund haben und eine sehr rasche Vervollständigung herbeiführen.

Das festgenannte Ereigniß ist bereits mehrmals eingetreten, so lange die Erde „lebt“ und hat auch seine Weismale in unserer Gegend juridischlassen.

Das war die große europäische Errsatz. Es ist eine höchst merkwürdige Erscheinung, daß in der Geschichte unserer Mutter Erde ganz regelmäßig heiße und kalte Zeiten abwechseln haben. Als die Erde noch jung war, d. h. sich erst von ihrer Mutter, der Sonne, abgelöst hatte, war sie ein glühend heißer Feuerball. In unermesslichen Zenträumen fühlte sie sich so weit ab, daß sie sich an ihrer Oberfläche eine erstarrende Kruste bildete.

tonnte — die ersten Gefichte. Über Jöben in ihrer vor geschrittenen Jugendzeit hat sie eine höhe Stompe über standen, die erste Eiszeit. Das war damals, als bei uns im Blauenischen Grunde ein großer See sich ausbreitete in dem riesentroste „Schneegräber“ (Schneetralhalme Galerien), wie Bäume wuchsen und die Bergflüsse vom barrischen Reichsgebirge die Baumkunne herbeivölkerten die heute von uns als Steinoblen ins Dienstloch gehoben werden. In jener Zeit riesengroße Sumpfe müssen gewaltige Gletscher große Teile der Erde mit ihrem Eis panzer bedekt haben, selbst solche, wo heute die Palmen grünen und farbenreiche Papageien ihr lustiges Gekeck erdhallen lassen, z. B. in Indien und Ceylon. Später ändert sich das Bild. Es wird wieder wärmer. Im warmen Juramer tummeln sich riege tropohalbtigige Ungeheuer, wie wir sie aus dem Juratalfischier von Solingen kennen, den wir alle in unserem Hause haben als — Streichholzen. Damals erhob sich der erste Vogel auf Erden in die warme, sonnen durchströmte Luft, die wunderliche Verzweigung mit dem Bibelschwan, dem geschnitten Schnabel und den freien Greifingern.

zum in der stridigen Welle auf uns zu. Zunächst scherten die Strandwellen eines großen Meeres über unsere heimatlichen Füuren. Der Sandstein des Sandberges und der Sächsischen Schweiz und die Blauertaltlage an den Gebufern, die wir am besten am Riebaruer Bahntunnel sehen, wurden von jenen Meere als Schlamm (Pläner) oder Wiersand (Sandstein) abgesetzt.

Dannach wirbs wieder fäller. Alle die schlängelnden, strohblättrigen Drachengestalten, die die Wärme brauchten als Lebenselement, sterben fast plötzlich (cum grano salis) aus. Dafür treten die ersten großen Sandfänger aus dem Morgenrot der Schöpfung hervor: Herbe, Capire, Schneine, Gefanten &c.

Schließlich bedeckt eine ungeheure Eisdecke unser Vaterland. Die große europäische Eiszeit beginnt ihr Edredensregiment. „Ich bin der Tod“ brüllt sie scheußliche Heimastur und was nicht weicht in weißer Furcht muß eiligen dem großen Lebensfeind stürze.

Und wieder wird es wärmer. Das Eis, die Räte, die weichen, das Leben frigt und triumphiert über den Tod. So sind wir zur Gegenwart gekommen, die um fühlungsweise 400000 Jahre vor der letzten Eiszeit trennt und für die Zukunft haben wir sonnige Zeit mit Palmen und immergrünen Sträuchern zu gewarügen; weniges sind uns die Gelehrten.

Heber die Entstehungswurthe der großen Eiszeit gibt es eine ganze Reihe verschiedener Theorien. Seine von ihnen hat sich bisher allgemeines Ansehen eringen können. Darum und wegen des frapp bemerkten Hauses wollen wir sie hier nicht ins Feld führen. Auf jeden Fall tritt bei uns eine erhebliche Erniedrigung der Temperatur ein. Auf den staudinamischen Bergen viel ungewöhnlicher als Schne. Die Luft brüder schöner, der Schnee wurde zu Gletschereis. Das Eis rutschte langsam zu Tale und erreichte die Stufen der Nord- und Ostsee. Da die Ostsee damals jämisch lag war, fanden die Eismassen nicht abbrechen (fallen), sie hielten auf dem Grunde, wühlteten ihn auf und schoben immer weiter vor. Da von oben her immer mehr Eis hinzufuhr, die Gletscher aber nicht abschmolzen, so trock das Eis schließlich auf die norddeutschen Küstengräben und überzeugt Deutschland mit einer Eisschicht, die bei Leipzig noch an 300 m stark war. Über doch fast vier gewaltige Landesdistanzen in Sachsen ihr Schildernde. Hier schmolz das Eis ab und seine Schmelzwasser bildeten weite Seen und lögerten viel fallartigen Schlamms ab. Wir können in Sachsen ähnlich genau die Grenze der Vereisung feststellen. Sie verläuft über Zwickau, Chemnitz, Augustusburg, Freiberg, Wilsdruff, Pirna, Schandau, Bautzen, Dippoldiswalde, Görlitz erreichte das Eis gerade in unserer engsten Heimat sein Ende. Darum wird sich ein genaues Studium der eiszeitlichen Ablagerungen bei uns sehr lohnen.

10. The following table shows the number of hours worked by each employee.

Stie
der
294
fünf
Qua
Gru
baa
von
fan
ber
sch
Gru
gef
nütz
att
fin
ber
sch
zu
ktm
lln
wäs
Gru
Bla
Fas
un
ein
Bla
blee
Bla
da
Ge
Bla
Ge
Bla
Ge
Bla
ge
in
un
Fr
ge
Bla
er
bet
Gru
du
gä
ein
ca
an
Bla
Bla
int

des "Glaubens", der "Glaubens"
dronnt sieben
Es ist keine Frage, die
den anderen Gründen b
eigenen Familie nicht
er wissen es nicht. Da
schämen wirken, dom
indwerten zu sprechen.
Was doch mehr solch
ent Frommel erzählte, da
es Familienratel war un
in Drittel und Tauter,
ob, mit einer schallende
e Familie hineinhalf.
Familientunde hat e
en durch die Familien
aufseiterlein" herein in
schichte, und "Geschichte
cht wie". Bei solcher S
men wir nicht bloß gesell
ben uns dabei im Lande
r Seele, da wir die v
en die festen, geraden
ob wir sehen Gottes W
itter, das beruhigt uns
auben. (Ältere Ausfüll
antmeisters "Familienf
Wie ist eine solche G
unstenerinnerungen zu s
zu Lebendigen Beis
e vom Hauseier halb 3
ter und Rüttler von der
olle gesammelt werden
neindeutten, Familienan
irgerlichen glös zu bem
annbücher, Testamente
idenciarium, alte Fam
photographien des Stamm
zu sammeln. Dann g
d Stufen wirds geordnet
rue aufbewahrt. Nun
tige Bearbeitung des
aterials. Es muß eine
it das Schripte ber Fam
er Familiengeschichte wird
ie muß bis zur Gegen
d das eigene Leben mu
b man wohl um eine
nes unserer Ahnen! —
lich zu Lebendigen Beif
e Familiengedenk- unserer
militärfestlichkeiten u
e Rappen geöffnet we
t unsern Vorfahren, n
ob ein Buch der Erwäh
Ahnen sind
Der dazu d
Gesch' als
und die Ahd

Die Fähnle naß den Sir
Gondten. Wiel.
stern sich.
Beschle
ghnen? efe, die
ehraren en einer
fisschen im See reit jurecht-
nimbau m.
et. Wir n steines
) Sitten. man weiß
tienturde t wir be- erlunden
en. Wilt er Bitter
Gö wcht u herbor.
unirer hätt den
er Wese gitt, alle
bewohren Schufest
mit Sicherheit anjun
schichts Matthäus Ge
von ihm und seinen
bon folenden bieles
soft ausschließlich Deut
Geutrik geschrieben).
find die verwandtsch
mit Sicherheit anzun
schichts Matthäus Ge
von ihm und seinen
bon folenden bieles
1. Jacob Geuteris
26. September 1584
Röhresbor
2. Metten Geuter
Estriina verheiratet
Johannes Metten in
3. Umbrolius Ge
Geitraud heiratet amm
in Röhresbor.
4. Martin Geute
wanderter der Altpfarr
Kirche zu Röhresbor
6. Großden.
5. Johannes Geut
10. Februar 1636 mit
Edgentwiries in Glip
6. Peter Geuteris
Tochter Maria heirat
man in Röhresbor.
7. Gabrieas Geut
Gärtlers in Limbach,
mit Sophie Grünblod
Zuwieweit bei 1
zu der Familie Geutrik
Kaufsorichungen in
Blattanier, so weit ist
Matthäus Geut
marum 1566.
Doch nun zur s
I. J.

Wohlstand verloren.
1.
ging durch verschiedene Blätter dieser
älteren Zeit, nach Herstellung der ersten
ie alten Kirchenbücher in das Hauptsta-
tarchiv übertragen werden müssten.
Gründe für diese Maßregel sehr bes-
onders vor Feuergefahr Erleichterung ver-
helfen sich aus verschiedenen Vermutungen
die Landgemeinden mit lebhafter Be-
siedlung seit Jahrhunderten ihren
eigenen, einen schweren Verlust.
Sie nun wenigstens einzigen Geist
er die alten Kirchenbücher einzuneh-
men; zuerst ein vollständiges doppeltes
hergestellt und nun mit dem Berufung
aufnahme der alten Kirchrechnungen,
dieselben Familien zusammenzustellen
vollständige Ortsgeschichte zu erhalten
alte Arbeiten sein und von welchem
sein können, mag die Geschichte ber-
apphauen zeigen. Benutzt sei, daß
Leuteregger in Mörsdorf von 1558
von 1586 an geführt ist.
über die Familie Leutris (bis 1671)
Leutris, 1671–1721 Leudrig, seit 1721
reideln bis 1558 zurück. Im Anfang
oftlichen Beziehungen unscharf, doch ist
eben, daß der Stammvater des Ge-
neral Leutrit war, der 1586 starb. Aufseiter
angehörigen berichtet das Kirchenbuch
Rathens:
„aus Begerau, verheiratet sich am
mit Margaretha geb. Krause auf
rie, Witter in Begerau; seine Tochter
sich am 17. November 1600 mit
Mörsdorf.
Leutris aus Burgwitz; seine Tochter
17. November 1586 Abraham Stehens
rie in Bilberberg, ebenfalls ein Ver-
treter seiner Familie, verkauft 1600 an die
3½ Pfund Wachs, das Pfund zu
Leutris aus Limbach, verheiratet sich am
mit Martha Stroblph, der Tochter des
phauen.
, Salzhauer in Hintergersdorf; seine
tet am 1. Juni 1670 Michael Schr
Leutris, Sohn des Michael Leutritte
verheiratet sich am 27. November 172
aus Mörsdorf.
diesen betwandschaftliche Beziehungen
in Rippahauen bestehen, wäre durch
den Kirchenbüchern der betreffenden
solche vorhanden sind, nachzuweisen.
Rippahauener Familie selbst.
Matthäus Leutrit.
, das Geburtsregister erst 1558 beginnt
erste Zeit zum Teil auf Vermutungen ge-
hen sich aus verschiedenen Vermutungen
selt folgende Ergebnisse feststellen.
Leutrit stirbt am Mittwoch nach M

Family Medicine

Die Familie Tautz in Krippau nach den Kirchenbüchern von Höhsdorf.

WILSDR